1. Ich denke, also bin ich.

Auch philosophieren können wir nicht ohne zu denken. Das Denken ist hier die zentrale Tätigkeit. Und so ist es sinnvoll, einmal genauer über das Denken selbst nachzudenken. Darüber, wie ein Gedanke beginnt, wodurch er inspiriert und angestoßen werden kann, wie er sich fortsetzt und verändert. Woraus sind Gedanken gemacht? Welche Gedanken bleiben in uns und welche teilen wir anderen mit? Warum? Und wie?
Genau mit solchen Fragen beschäftigt sich die folgende Einheit.

Fragen Sie die Kinder, was für das Philosophieren von zentraler Bedeutung ist. Sammeln Sie die Einfälle der Kinder. Möglicherweise kommen sie schnell auf das Nachdenken, eventuell nennen sie aber ‚reden', ‚etwas wissen', ‚lesen' oder ‚diskutieren'. Lassen Sie die Kinder prüfen, ob das Nachdenken mit den genannten Begriffen in Verbindung steht.

GESPRÄCH

- *Was brauchst du zum Philosophieren?*

Bitten Sie die Kinder, an etwas zu denken, das ihnen gerade in den Sinn kommt. Sie sollen versuchen, diesen Gedanken zunächst für sich zu behalten und daran festzuhalten. Manchmal ist es hilfreich, wenn die Kinder die Augen schließen.

Fragen Sie die Kinder, an welcher Stelle sie diesen einen Gedanken fühlen können. Natürlich muss niemand seine Antwort laut sagen.
Die Kinder erfahren so, dass Denken keine isolierte Tätigkeit ist und dass es eine Verbindung zwischen Gedanken und körperlichen Empfindungen und Reaktionen geben kann.

ÜBUNGEN

- *Welche Gedanken lassen sich in dir nieder?*
- *Kannst du deinen Gedanken auch fühlen?*
- *Wenn ja: Wie fühlt er sich an? Glatt vielleicht oder eher rauh, dunkel oder hell? Hat er eine Farbe?*

IDEENHEFT

An diesen Körperstellen kann ich Gedanken fühlen.

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

2. Woraus sind Gedanken gemacht?

Meistens gibt es einen Grund für das Entstehen eines Gedankens. Häufig ist es mit dem verbunden, was wir erleben.

Lesen Sie das Buch „Ich bin Henry Fink“ und besprechen Sie, was mit Henry Fink passiert sein könnte.

WEGWEISER LITERATUR

„Ich bin Henry Fink“
von Alexis Deacon / Viviane Schwarz

Gutgelaunt begrüßen sich die Finken jeden Morgen. Jeden Abend schlafen sie friedlich wieder ein. Nur manchmal kommt das Ungeheuer und frisst einen von ihnen. So ist das eben. Bis Henry Fink eines Tages einen Gedanken hat. Es kommen immer mehr, verblüffende Gedanken, neue Gedanken … und plötzlich ändert sich alles.

© Gerstenberg Verlag 2015

Erforschen Sie mit den Kindern ihre Gedankenarchive: Lassen Sie sie in kleinen Gruppen oder einzeln die Fragen im Ideenheft bearbeiten und anschließend im Plenum diejenigen erzählen, die das gerne möchten.

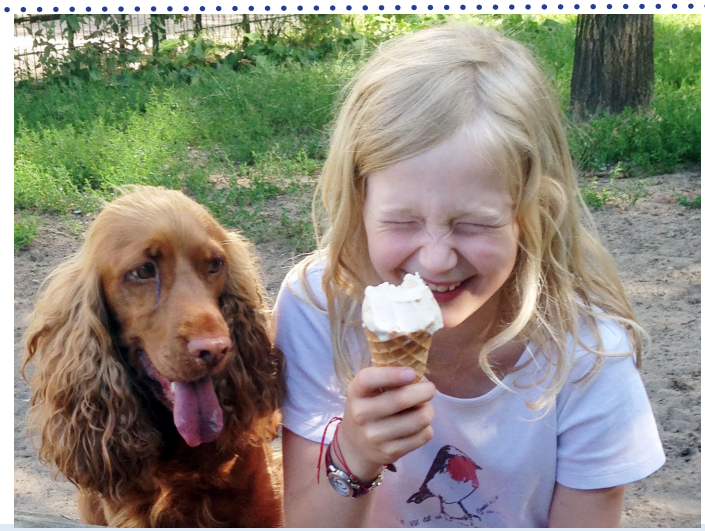
IDEENHEFT

Woran denkst du besonders gerne?
Woran denkst du vor dem Einschlafen?
Können Gedanken eine Farbe haben? Welche?

Regen Sie an, dem Zusammenhang von Erleben und Denken nachzugehen, indem Sie nach den Voraussetzungen für das Denken fragen und sich Zeit nehmen für ein ausgiebiges Gespräch über verschiedene Formen des Denkens. Möglicherweise werden einige von ihren Haustieren erzählen. Lassen Sie es zu und führen sie das Gespräch immer wieder behutsam auf die Leitfragen zurück, indem Sie nachfragen: Woran merkst du, dass dein Haustier denkt? Wenn Pflanzen denken können, denken dann auch Steine?

GESPRÄCH

- *Wer kann denken?*
- *Was braucht man dafür?*
- *Können Tiere denken?*
- *Können Bäume denken?*
- *Warum können sie das? Warum nicht?*



© Miriam Holzapfel

Fast alles, was uns umgibt, kann uns auf Gedanken bringen und Assoziationen hervorrufen. Alles Mögliche kann Material für etwas Eigenes werden.

ÜBUNGEN

- *Was passiert, wenn du versuchst, an nichts zu denken?*
- *Ist der Kopf dann wirklich ganz leer und ruhig?*
- *Oder gibt es Gedanken, die sich vordrängeln? Welche?*

Lassen Sie die Kinder im Anschluss ausprobieren, ob sie das Denken auch willentlich unterbrechen können.

Seien Sie darauf vorbereitet, dass es für manche Kinder auch unangenehme oder belastende Gedanken gibt, die vielleicht viel Raum einnehmen. Weisen Sie die Kinder grundsätzlich auf die Möglichkeit hin, sich mit schweren, beunruhigenden oder traurigen Gedanken an Erwachsene zu wenden, die helfen können, zum Beispiel an die Vertrauenslehrerin oder den Vertrauenslehrer an der Schule.

IDEENHEFT

Glaubst du, jemand denkt ab und zu an dich?
Wer könnte das sein?

IDEENHEFT

Was fällt dir ein zu ...A? / ... B? usw.

Lassen Sie die Gruppe ausprobieren, wie viele Geistesblitze in unseren Gehirnen stecken, ohne dass es uns immer bewusst ist: Fragen Sie die Kinder nach ihren spontanen Wortideen zu einem bestimmten Buchstaben und notieren Sie an der Tafel, was den Kindern dazu einfällt, um die Vielfalt der Assoziationen sichtbar zu machen.

WEGWEISER LITERATUR **Dirk Bathen**

Der Autor und Textverdunkeler Dirk Bathen sammelt verschiedene Texte, Zeitungsartikel zum Beispiel oder Anzeigen, und schwärzt dann einen Großteil der Wörter. Die verbliebenen ergeben am Ende einen ganz neuen Sinn.

Sehen Sie sich auf Dirk Bathens Blog Beispiele seiner Arbeit an und probieren Sie dieses Verfahren mit den Kindern auf Zeitungsseiten aus.

▸▸ http://www.mentalreserven.de/

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum
Herausgeberin: **Bundeszentrale für politische Bildung/bpb**
Konzept: **philsophieundco**, Miriam Holzapfel und Stefanie Saghri
Texte: Miriam Holzapfel
Gestaltung/Illustration: Stefanie Saghri